

# Junge Franzosen entdecken Meerbusch

Stand-up-Paddling, Radtouren und kulturelle Highlights: Der Jugendaustausch zwischen Rhein und Bretagne zeigte erneut, wie lebendig europäische Freundschaft sein kann - und brachte so manchen zum Schwärmen.

VON ANGELIKA KIRCHHOLTES

**MEERBUSCH** Vor genau 68 Jahren reiste der damalige Rektor der Strümpfer Martinusschule, Rolf Cornelissen, mit einer Gruppe Jugendlicher nach Fouesnant in der Bretagne. Daraus entwickelte sich die erste Meerbuscher Städtepartnerschaft, die sich als überaus lebendig erwies. Jetzt hatte sich wieder eine Gruppe Jugendlicher aus Fouesnant auf den Weg gemacht, um Meerbusch zu erkunden. Bereits zu Beginn der Sommerferien hatten Meerbuscher Jugendliche eine Woche in der Bretagne bei Gasteltern verbracht.

Ein Team aus Marco Rosenbaum, Simone Fuhrmann, Johanna Walther und Karin Hohmann habe den Besuch der Franzosen „grandios“ vorbereitet, so die Meinung der Gasteltern und offizieller Vertreter des Partnerschaftskomitees Meerbusch-Fouesnant beim Abschiedsabend in der Versöhnungskirche Strümp. Die Atmosphäre sei immer locker und entspannt gewesen, Differenzen gab es keine.

„Wir hatten gar keine Probleme. Die Jugendlichen waren immer gemeinsam unterwegs“, berichteten die Eltern von Jacob, die Argann zu Gast hatten. „Argann sprach ganz gut deutsch, was die Verständigung erleichterte“, sagt Gastvater Bajtala, der selbst kein Französisch spricht. Am Ende habe es sogar geheißen:



Jugendliche aus Fouesnant waren nun zu Gast in Meerbusch. Marco Rosenbaum (l.) und Johanna Walther (2.v.l.) hatten den Austausch mitorganisiert. FOTO: SALZ

„Ich würde gerne noch etwas bleiben und komme auf jeden Fall im nächsten Jahr wieder.“ Auch Jacobs jüngere Schwester Sophia spekuliert darauf, demnächst auch nach Fouesnant zu fahren.

Insgesamt waren es 36 Jugendliche im Alter von zwölf bis 16 Jahren, die an dem Austausch teilnahmen. Zwölf Jungen und sechs Mädchen kamen aus Fouesnant. Aus Meerbusch nahmen 13 Mädchen und fünf Jungen an dem Austausch teil, was dazu führte, dass auch Jungen

in Familien mit Mädchen wohnten. „Die Franzosen wollen wohl nicht so gerne ihre Mädchen ins Ausland reisen lassen“, war eine Erklärung für die etwas kuriose Situation. Dennoch hätten alle sehr gut harmoniert. Das konnte man auch an einem Film sehen, der bei einer Fahrradtour in Kleingruppen durch Meerbusch entstanden war.

Da machten Jugendliche einen Radschlag auf dem Rheindeich, setzten fotografisch eine Plakette „Fouesnant – Meerbusch“ auf die Spitze

des Wasserturms oder tanzten um einen dicken Baum. Zum Abschluss hatten die Eltern ein Picknick auf dem Campingplatz am Rhein vorbereitet. „In Meerbusch gibt es viel mehr Radwege als bei uns“, hat Morgan dabei festgestellt und hob diesen Aspekt lobend hervor. Allerdings ist es in Fouesnant auch nicht so flach wie in Meerbusch. Besonders gut gefallen habe ihm, aber auch seinen Kameraden Polo, Leonardo, Télio und Abel der Ausflug zur „Blauen Lagune“ bei Wachtendonk.

„Wir konnten dort Stand-up-Paddling ausprobieren und im Wasser toben“, sagte Morgan. Außerdem hätten sie Beachvolleyball gespielt und am Strand entspannt. Den Strand in der Bretagne genossen haben dagegen die deutschen Austauschschüler. Jara, Sina und Lucia waren sich einig: „Das Meer bei Fouesnant ist einmalig schön und die Natur wunderbar. Außerdem ist es dort sehr sauber.“

Auf dem hiesigen Programm stand zudem ein Ausflug nach Düsseldorf,

## INFO

### Partnerschaft seit mehr als 50 Jahren

**Gründung** Seit 1968 gibt es die „Jumelage“, zunächst zwischen Strümp und Fouesnant, dann zwischen Meerbusch (ab 1970) und dem späteren Kanton Fouesnant.

**Austausch** Begegnungen gibt es zwischen Sportlern und Chören, Schulen und Politik. Der Jugendaustausch bestand bis in die 90er-Jahre. Vor drei Jahren wurde er wiederbelebt.

wo die Jugendlichen am Olympic Adventure Camp teilnehmen konnten, und eine Fahrt nach Aachen, wo sie den Dom besichtigten. „Etwas Kultur muss sein“, sagte Organisatorin Karin Hohmann lächelnd. Immerhin bildet der dort begrabene Kaiser Karl der Große eine Verbindung zwischen Frankreich und Deutschland.

Einen Beitrag zur europäischen Verständigung zu leisten, sei einer der Gründe, warum sich die Eltern aus Meerbusch engagieren, unterstrich Marco Rosenbaum bei seiner Begrüßungsrede. Er ist seit Kindesbeinen an vom Fouesnant-Virus infiziert, haben doch seine Eltern mit dem Ehepaar Becker 50 Jahre den Erwachsenen Austausch organisiert. Eine Restsumme von 500 Euro auf dem entsprechenden Konto übergaben sie nun an den Jugendaustausch, der die Verbindung der Städte in Zukunft stärken soll.

Da passt es gut, was Oskar von dem Austausch mitnimmt: „Ich konnte meine Sprachkenntnisse verbessern, was mich motiviert, ein Austauschjahr in Frankreich ins Auge zu fassen.“ Dann könne er auch wieder die leckeren Austern probieren.